



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren

Hartmann, Paul

Düsseldorf, 1910

Ginnick.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82131](#)

KATHOLISCHE KAPELLE IN STRASS (s. t. s. Donati), ein kleiner Bau des 17. Jh. mit dreiseitigem Chorschluss und geschiefertem Dachreiter, i. L. 6 m lang, 3,70 m breit. Im Inneren Renaissancealtärchen mit annelierten Säulen, um 1600, darin derbe Selbdrittgruppe, Ende des 15. Jh., 85 cm hoch.

Kapelle
in Strass

HAUS GRONAU IN STRASS, ein von Gräben umgebener, ungefähr quadratischer Bruchsteinbau des 17./18. Jh., zweigeschossig mit Walmdach, auf jeder Seite 3 Achsen, ursprünglich schlichte Rechteckfenster mit Hausteinbefestigung, wie noch an der Nordseite; an der Westseite alte Mauerstreben, Süd- und Ostfront stark modernisiert. Die beiden Trakte des Wirtschaftshofs neu. Über die ältere Geschichte des Gutes ist nichts bekannt. Seit französischer Zeit gehörte es der Familie Braun und hat in der 2. H. des 19. Jh. öfters den Besitzer gewechselt. Jetziger Eigentümer ist die Familie Krichels.

Haus Gronau
in Strass

GINNICK.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Antonii eremitae). BINTERIM Kathol.
u. MOOREN, E. K. II, S. 204. — OFFERMANN S. 112. — KALTENBACH S. 502. — Pfarrkirche
REDLICH, JüL.-Berg. Kirchenpolitik II (sub Froitzheim).

Handschriftl. Qu.
Im Pfarrarchiv: Akten der Magdalenen-Vikarie in Froitzheim und über die zerstörte Kapelle im Kuhpescher Hof, 17.—19. Jh. (TILLEKRUDEWIG, Übersicht II, S. 238).

Ginnick, vielleicht schon im J. 1176 erwähnt (KNIPPING, Regesten II, Nr. 1051), wird als weinbautreibender Ort seit Ende des 15. Jh. häufig genannt (Ann. h. V. N. LVII, S. 140, 168, 170, 238). — Aachener Zs. VII, S. 196, 199. — Berg. Zs. XXIV, S. 45, 53). Eine unter Froitzheim stehende Kapelle wird im J. 1550 zuerst genannt; der z. T. noch bestehende Bau entstand um die Mitte des 17. Jh. Zur Pfarrkirche wurde die Kapelle erst im J. 1863 erhoben und im J. 1897 nach Plänen des Diözesanbaumeisters F. Statz um Querschiff und Chor nach Osten erweitert; gleichzeitig ist an den Turm ein Treppentürmchen angefügt worden.

Einschiffiger Bruchsteinbau des 17. Jh. mit Westturm und moderner Beschreibung Ostpartie, der alte Teil im Lichten 9,50 m lang, 6,60 m breit (Grundriss Fig. 85). — Ansicht Fig. 86).

Turm viergeschossig mit Eckquaderung; Westportal erneuert, im zweiten Geschoss Rundbogenfenster. Im Glockengeschoss je ein Stichbogenfenster mit Hau-

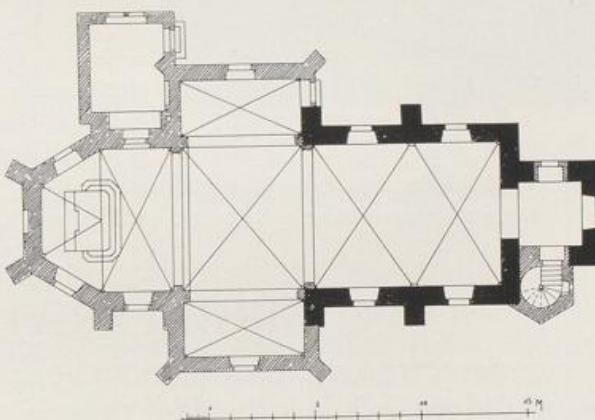


Fig. 85. Ginnick. Grundriss der kathol. Pfarrkirche nach der Erweiterung.

Geschichte

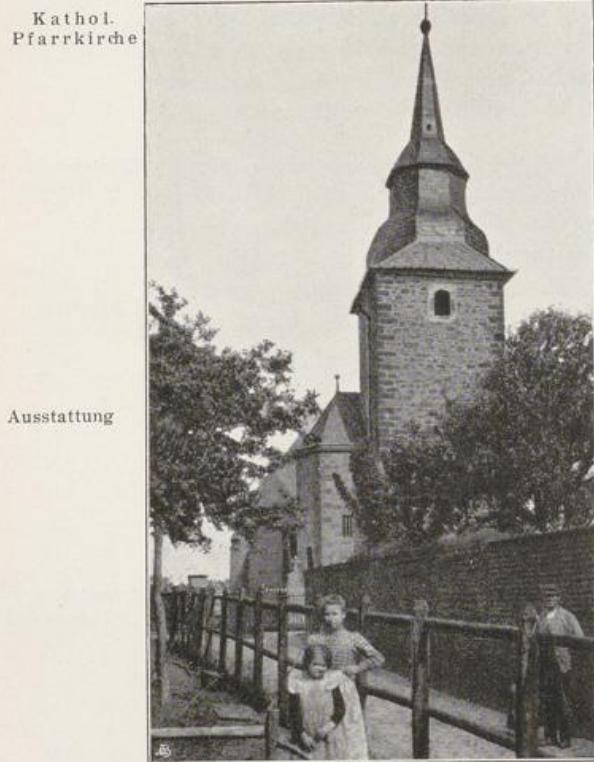


Fig. 86. Ginniek. Turmansicht der kathol. Pfarrkirche.

Römisches
Geschichte

steinfassung; aus dem Viereck ins Achteck übergeföhrte Haube mit geschlossener Laterne, gekrönt von geschweiftem, dann spitz zulaufendem schlanken Helm.

Langhaus von zwei Achsen; an den Langseiten Rundbogenfenster mit Hausteinfassung, plumpe, mit Schiefer abgedeckte Strebepfeiler. Die Kirche hatte ursprünglich einfachen dreiseitigen Chorschluss. — Das Innere mit Kreuzgewölben von korbbogigem Profil, auf schlichten Konsolen eingewölbt.

Von der Ausstattung sind zu erwähnen:

Hochaltar aus der Zeit um 1700, Muschelnische zwischen gewundenen Säulen, an den Seiten Voluten mit Knorpelornamenten; auf dem reich dekorierten Tabernakel Statue des h. Antonius Eremita; geschweifter und gebrochener Giebel.

Seitenaltäre mit Muschelnischen zwischen gewundenen Säulen, an den Seiten Blätterwerk. Im südlichen Seitenaltar die moderne Statue des h. Joseph; im nördlichen sitzende Muttergottes, gute spätgotische Holzfigur, neu bemalt, 1. Hälfte des 15. Jh.

Einfache Barockkanzel des 17.—18. Jh. mit Engelköpfen in den Füllungen.

GIRBELSRATH.

RÖMISCHE ANLAGEN UND FUNDE. Über Römerstrassen bei Girbelsrath vgl. Aachener Zs. XII, S. 148; XIV, S. 28, 36. — B. J. LXXXI, S. 4. Am Girbelsrather Berg wurden im J. 1845 römische Särge gefunden; die Stücke sind zum Teil in das Provinzialmuseum nach Bonn gekommen (B. J. VIII, S. 180; IX, S. 145). Eine römische Ansiedlung östlich von Girbelsrath bis an die Kirche hin reichend ist durch Schoop nachgewiesen.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Amandi episcopi). BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 211. — OFFERMANN S. 118. — KALTENBACH S. 242. — Redinghovensche Sammlung XIX, f. 159. — Aachener Zs. III, S. 319, 323. — Berg. Zs. XXX, S. 251. — HABETS, Geschiedenis van het bisdom Roermond p. 87. — REDLICH, JüL.-Berg. Kirchenpolitik II, S. 220—223.

Handschriftl. Qu.: In den Pfarrarchiven zu Merzenich und Girbelsrath unbedeutende Archivalien vom 16. Jh. ab (TILLE-KRUDEWIG, Übersicht II, S. 238, 255).

Die zu Merzenich gehörige Kapelle wird im J. 1533 erwähnt; im J. 1589 wurde das Dorf grossenteils niedergebrannt; der im J. 1594 gestorbene Dietrich von Hanxler